

03.01.2021 – 2. Sonntag nach Weihnachten
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und stellen Sie sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r / A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt.*“ (ES) können durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Lobpreiset all zu dieser Zeit*

ES 354

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Psalmgebet (Psalm 147 in Auswahl)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingatmet werden.

E Jerusalem, rühme den HERRN! *
Lobe deinen Gott, Zion!

A Denn er hat die Riegel deiner Tore festgemacht, *
die Kinder in deiner Mitte gesegnet.

E Er verschafft deinen Grenzen Frieden, *
er sättigt dich mit bestem Weizen.

A Er sendet seinen Spruch zur Erde, *
in Eile läuft sein Wort dahin.

E Er verkündet Jakob sein Wort, *
Israel seine Gesetze und seine Entscheide.

A An keinem anderen Volk hat er so gehandelt, *
sie kennen sein Recht nicht.

Stille für das persönliche Gebet

- E Gott des Lichtes,
du erleuchtest alle, die an dich glauben.
Offenbare dich uns Menschen,
dass wir dich erkennen und uns zu dir bekehren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.
- A Amen.

Lesung (Weisheit 8,21b; 9,1.9-11)

- E Lesung aus dem Buch der Weisheit:
Ich wandte mich an den Herrn und flehte zu ihm
und sprach aus meinem ganzen Herzen:
Gott der Vorfahren und Herr des Erbarmens,
du hast das All durch dein Wort gemacht.
Mit dir ist die Weisheit, die deine Werke kennt
und die zugegen war, als du die Welt erschufst.
Sie weiß, was wohlgefällig ist in deinen Augen
und was recht ist nach deinen Geboten.
Sende sie vom heiligen Himmel und schick sie vom Thron deiner Herrlichkeit,
damit sie bei mir sei und alle Mühe mit mir teile
und ich erkenne, was wohlgefällig ist bei dir!
Denn sie weiß und versteht alles;
sie wird mich in meinem Tun besonnen leiten
und mich in ihrem Lichtglanz schützen.
So weit die Worte der Lesung.
- A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Lied *Singen wir mit Fröhlichkeit*

ES 346

Evangelium (Lukas 2,41-51)

- E + Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas:
A Ehre sei dir, o Herr.
- E Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem.
Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf,
wie es dem Festbrauch entsprach.
Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg.

Der Knabe Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten nach ihm. Da geschah es, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen gesagt hatte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen.

So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben? Was habe ich nicht verstanden? Woran habe ich mich gestört? Was hat mich getröstet? Was hat mir Mut gemacht?
--

E Für viele Menschen in unserem Land ist Weihnachten das Familienfest schlechthin. Darauf können sich wahrscheinlich die allermeisten einigen; auch die, die mit dem religiösen Ursprung und Inhalt nichts oder nichts mehr anfangen können. Nun haben die Umstände des vergangenen Jahres viele Gewohnheiten durcheinandergebracht und sicher auch die Weihnachtstage bei vielen anders – stiller, kleiner, einsamer – werden lassen als geplant und gewünscht. Weihnachten als Familienfest ist ein Ideal, das herausfordert – nicht nur im Hinblick auf das zurückliegende Fest.

Lukas überliefert uns mit dem heutigen Evangelium eine zumindest auch herausfordernde Familiengeschichte: Die Episode von der Wallfahrt nach Jerusalem, als der zwölfjährige Jesus im Getümmel der Pilger verloren geht.

Im Lukasevangelium wird viel gereist: Schon vor der Geburt Jesu ist seine Mutter unterwegs zu ihrer Verwandten Elisabeth, später geht es nach Bethlehem, dann wieder an den Wohnort Nazareth zurück. 40 Tage nach seiner Geburt bringen

Josef und Maria den kleinen Jesus nach Jerusalem – und jetzt ist er wieder in der heiligen Stadt, unter tausenden von Pilgern, die Pascha feiern; Pessach, das Fest der Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei. Noch einmal wird er diese Stadt aufsuchen, wieder zum Pessachfest, um uns alle zu befreien.

Was in der Tora nur von erwachsenen Männern gefordert war – die jährliche Wallfahrt nach Jerusalem, erfüllt die kleine Familie gemeinsam. Lukas ist es offenbar wichtig, sie als besonders fromm darzustellen; auf besondere Weise der religiösen Tradition Israels verpflichtet.

Wir haben es gehört: Im Gedränge des Festes geht Jesus verloren; und erst auf dem Heimweg wird sein Fehlen bemerkt. Die besorgten Eltern wähen ihn erst bei anderen Pilgern und finden ihn schließlich nach drei Tagen im Tempel. Jesus sitzt unter den Schriftgelehrten, hört ihnen zu und stellt Fragen – ganz so, wie es der pharisäischen Tradition entspricht, mit der er als Erwachsener immer wieder konfrontiert werden soll. Man ringt miteinander um die richtige Auslegung der Tora, um die Anwendung des Gotteswortes auf das je eigene Leben. Auch hier wieder: Jesus wird als vorbildlicher Vertreter seiner Religion geschildert.

Eigentlich könnten Maria und Josef stolz sein, wären da nicht all die anderen Gefühle, die sich Bahn brechen: Angst und Erleichterung, Zorn und Liebe. „*Wie konntest du uns das antun?*“, bricht es aus der Mutter heraus. Die ersten Worte, die uns Lukas von Jesus überliefert, werden ebenfalls zur Frage, zur Gegenfrage: „*Warum...? Wusstet ihr nicht...?*“

Menschen bleiben einander rätselhaft, auch wenn es sich um die engsten Menschen handelt. Jesus und Maria reden aneinander vorbei – wie eine Vorahnung der späteren Konflikte in dieser heiligen Familie: „*Meine Mutter und meine Geschwister sind die, die das Wort Gottes und danach handeln*“, wird Jesus sagen, als seine Familie nach ihm fragt, und weiter mit seinen Freundinnen und Freunden durchs Land ziehen, immer auf der Suche danach, Gottes Willen zu entdecken.

„*Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?*“ Jesus weiß schon hier um die enge Verbindung mit seinem Gott, den er auch später seinen Vater nennen wird – bis zu seinen letzten Worten am Kreuz. Jesus *muss* im Tempel sein. Immer wieder taucht dieses unscheinbare Wort im Lukasevangelium auf und macht doch deutlich, wer der eigentlich Handelnde hinter und in allem ist: Gott. „*Heute muss ich bei dir zu Gast sein*“, sagt Jesus zu Zachäus und schenkt seinem Haus das Heil. „*Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?*“, fragt der unerkannte Wanderer die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus und hilft ihnen, das Unbegreifliche zu begreifen.

Auch am Anfang dieses neuen Jahres mit allem, was an Fragen und Sehnsucht, an Ungewissem und Unbegreiflichem in uns ist, geht er an unserer Seite und hilft uns

– Schritt für Schritt – unseren eigenen Weg zu finden in die herrliche Freiheit derer, die Gott zu seinen Kindern macht.

Lied *Von guten Mächten treu und still umgeben*

ES 643, 1+5+6

Glaubensbekenntnis

ES 5

Fürbitten

E Beten wir für die Kirche hier vor Ort und in aller Welt:

Beten wir für alle, die in unserem Land Verantwortung tragen:

Beten wir für die Einsamen und Kranken:

Beten wir für alle, die sich in Krankenhäusern und Pflegeheimen um Covid-19-Erkrankte kümmern:

Beten wir für alle, die vom Erdbeben in Kroatien betroffen sind:

Beten wir für alle Opfer von Krieg und Terror:

Beten wir für alle, die uns besonders am Herzen liegen:

Beten wir für die unsere verstorbenen Angehörigen, Freundinnen und Freunde:

Vaterunser

Segensbitte

E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.

A Amen.

Lied *Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude*

ES 473